



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über Das Antlitz Des Todes Drama In Drei Akten Von Karl Röttger.

Russin bibberte vor Leben bis in die kleinste Geste. Eggers-Kestners Engländer war ein guter deutscher Junge. Riesens Feldwebel hatte lebendige Wirkung. Wirklich russisch war die Begleitmusik eines russischen Balalaika-Orchesters: Ganz einfache, süß-sinnlich vibrierende, schwimmend gleitende Melodien, die plötzlich leidenschaftlich tanzend aufwirbeln, um ebenso ruhig weiterzufließen: Weisen, die in einem Volk unterirdisch summend umhergehen . . .

Danach: Der Selige von Bahr oder Die Frau mit zwei Ehemännern.

Der erste ist nicht, wie amtlich bestätigt, auf dem Felde der Ehre gefallen, sondern kehrt unvorbereitet aus der Gefangenschaft zu seiner Frau zurück, die sich inzwischen wieder verheiratet hat. Es fällt Bahr nicht ein, dem Problem der Doppel-ehe ernsthaft nachzugehen, vielmehr dient ihm diese Konstellation nur als Unterlage für eine österreichisch gemütlich plauschende Wortkomik: Nicht ohne Eitelkeit, auch nicht ohne lustiges Geschick. Da die Geschichte ihr Ende haben muß, sinkt die Frau possenhafte ihrem ersten Manne in die Arme. Das Sächelchen wurde von allen Beteiligten sehr flott und unterhaltsam gespielt . . .

FRITZ ZIMMERMANN.

ÜBER DAS ANTLITZ DES TODES

DRAMA IN DREI AKTEN VON KARL RÖTTGER.

Von allen Sternen, die das Chaos, dast ist: die Innenwelt Karl Röttgers, gebunden an und gelöst in die eigenen Gestaltungs-, das heißt Lebensgesetze, bisher gebar — ist der erstaunlichste in seinem Gefüge, seiner Bahn seiner Leuchtkraft „das Antlitz des Todes“. Zeitgeboren steht dieses Werk festgewachsen mit seinen Fügen in ihrem Boden, rührt mit den Händen an das Firmament, rauscht der Pulsschlag seines Herzens in die Stille der Unendlichkeit.

Das Stück ist eine Paraphrase über die Frage: „Was ist Tod, was Leben?“ Es „geschieht wenig“: eine Heimkehr aus siegreichen Schlachten; ein Fest; das Sterben zweier Menschen. Aber zwischen diesem Wenigen begibt sich nicht weniger als eine Lebenserfüllung. Dieses Geschehen vollzieht sich in einem einzigen Raum, von Anfang bis zu Ende. Aber er ist durchflutet

von Herzensströmen, die über die engen Ufer dieses Bewegungsraumes hinaus- und hinüberwallen in die Unendlichkeit des Seins. Eine einzige schlichte Linie: aber die Bahnen zweier Welten, die jenseits dieser Welt zu einer sich vermählen.

Hat es Wert, über einen Dichter, als Ganzes oder über sein Werk, als Teil des Ganzen und wieder dieses Ganze selbst, viel Worte zu machen, da der Dichter selbst „Taten redet“? Wenn alle Voraussetzung da ist: Dichter-Mensch? Gott-Wollen? Kommt es beim Beschenkt-werden darauf an, daß es verkündet werde? Nehmen und danken, d. h. Einswerden mit dem Geschenke und Schweigen: das ist des Dichters Lohn und, meine ich, Dichters Freude.

KARL VON FELNER.

STADTTHEATER: SCHATZGRÄBER

Scareker hat aus einer Episode primitivsten Inhalts seinen symbolisch-märchenfarbigen Stoff gewonnen: ein lauten-spielendes, phantastisch gekleidetes Mädchen in einem Zimmer seltsamster Füllung. Der will keine Wagnerschen Weltausfragungen künstlerisch interpretieren. Er will nur die andere Hälfte, die dramatische Seite eines musikalischen Bühnenwerkes sein. Wenn ein Opernstoff starkes, bühnenwirksames Gefühl und bildhafte Eindringlichkeit und flächige Breite starknervig abwickelt, wenn in dieser oft angefochtenen und anfechtbaren Mischform „Oper oder Musikdrama“ der bekannte Riß leidlich vermieden ist, so soll man nicht, mit den höchsten dichterischen Maßstäben bewaffnet, den Stab brechen.

Dem inneren Charakter nach neigt der „Schatzgräber“ mehr zur Oper als zum musikalischen Drama: obgleich die äußere Nummerneinteilung fehlt.

Elis, ein fahrender Sänger, wird knapp vom Galgen geschnitten und soll mit seiner Zauberlaute den geraubten Schatz der Königin beschaffen. Er findet ihn bei seiner Geliebten „Els“, die von mehreren Liebhabern kostbaren Schmuck um den Preis ihres Lebens erwarb. Allen Verhüllungen und gegebenen Schweigeversprechen in schwüler Liebesnacht zum Trotz bricht das Gericht über die zum erstenmal in wahrer Liebe entflammte herein. Elis verläßt sie erschüttert. Vom Feuertode rettet sie der rührende, um sie freierende Narr. In einem Nachspiel erfolgt in visionärer Ekstase die Vereinigung Elis mit der sterbenden büßenden Els.